

Stolperer Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Amtliches
Publikationsorgan

Erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat 75
Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig.
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidienstr. 45
Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum
20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises
Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengefüche und Familienanzeigen
50% Nachlaß; die gespalt. Restzeile 50 Goldpfennig.
Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 223

Montag, den 22. September 1924.

48. Jahrgang

Die Führerfrage.

In ihrer Nummer vom Freitag, den 19. d. Mts., nimmt die „Deutsche Zeitung“ unter der Überschrift: „Die Führerfrage in der Deutschnationalen Volkspartei“ auf eine Rede des Parteivorstehenden, Abgeordneten Hergt, in Gleiwitz Bezug, aus der sie folgendes zitiert:

„Hergt stellte dort bekanntlich selbst die Alternative: Entweder Eintritt in die Regierung — oder, wenn das nicht in zufriedenstellender Weise gelingt, schärfste Opposition. Da Hergt bei einer deutschnationalen Beteiligung an der Regierung sicher selbst ein Ministeramt übernehmen dürfte, schiebe er so von selbst aus seiner Partei- und Fraktionsführerstellung aus. Tritt aber der Fall der schärfsten Opposition ein, dann dürfte sich ebenfalls ohne weiteres ergeben, daß ein anderer als Hergt diesen Kampf führt. Man darf also wohl annehmen, daß bereits eine gewisse Vorentscheidung in der deutschnationalen Parteiführerfrage gefallen ist.“

Wir dürfen diese Mitteilung der „Deutschen Zeitung“ über die Gleiwitzer Rede Hergts dahin ergänzen, daß der Parteivorstehende sich dabei viel ausführlicher über seine Pläne für die Zukunftspolitik der Partei ausgesprochen hat, als dies aus dem Zitat erschlichlich ist.

Richtig ist, daß er als erstes Ziel der Partei bezeichnete, daß sie, nachdem die Dawesgesetzgebung nun einmal durch die Abstimmung im Reichstage und die nachfolgende Unterzeichnung des Londoner Abkommens bindendes Recht für Deutschland geworden sei, nunmehr in Anpassung an diese Situation und im Anschluß an die feierlichen Erklärungen der Fraktionen der Deutschen Volkspartei und des Zentrums über die Notwendigkeit einer Regierungsumbildung im Sinne einer ihrer Stärke und Bedeutung entsprechenden Mitberücksichtigung der Deutschnationalen mit aller Entschiedenheit auf den Eintritt in die Regierung hinzuwirken habe.

Wenn aber durch falsche Behandlung der Kriegsschuldfrage, durch böswillige Nachschärfen linksgerichteter Kreise oder sonst bewirkten Wortbruch die Regierungsumbildung verhindert oder auch nur ins Ungewisse verschleppt werde und dadurch die einzige befriedigende Lösung für eine deutsche Zukunftspolitik auf lange Zeit unmöglich gemacht, in den deutschnationalen Kreisen aber die heftigste Empörung und Enttäuschung herbeigeführt werde, so sei es seiner Auffassung nach klar, daß die Deutschnationale Volkspartei von Stund an in die Opposition, und zwar in die schärfste Opposition unter der Parole: „Gegen Schwächlichkeit und Wortbruch“ zu gehen habe. Das sei keine Drohung, sondern einfach die den Deutschnationalen dann anzuzuschreibende Folge des Verhaltens der Mittelparteien. Löse aber in diesem Falle eine schärfere und voraussichtlich auf längere Dauer sich erstreckende Opposition die bisher maßvolle, auf Offenhaltung der Türen zur Verständigung abgestellte Opposition der Deutschnationalen Volkspartei ab, so sei als äußeres Zeichen dafür, wie ernst es den Deutschnationalen mit diesem ihrem inneren Umschwung sei, eine Revision des gesamten politischen Programms der Deutschnationalen und zugleich eine Umstellung in ihrer Organisation an Haupt und Gliedern unabwendbar. Er selbst, der Parteivorstehende, werde dann mit einem Generalprogramm für den neuen Aufmarsch der Partei vor die Parteiver tretung treten und von ihr die erforderlichen Maßnahmen, wie großartige Propaganda, Umstellung in der Leitung, Herbeiführung eines einheitlichen Programms der Reichstagsfraktion usw. verlangen.

Gegenüber diesen Plänen des Parteivorstehenden mußte sich in der Tat, wie auch die „Deutsche Zeitung“ nicht zu verkennen scheint, im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Sondererörterung der Führerfrage ohne weiteres erledigen.

„Gewaltlose“ Schlagfertigkeiten oder pazifistischer Pressedienst.

Die Welt ist schlecht. Jawohl. Kant, Schlägereien, Nord, Todschlag, alle bösen Gelüste hat das hochwürdige alte System der Wehrbereitschaft entfesselt, — nur ein eingeschworenen Pazifismus, nur sanfte Gewaltlosigkeit bringt ein menschenwürdiges Zeitalter gegenseitigen Verständnisses u. Miteinanderlebens vollends herbei. Also hoch die Pazifisten, die Propheten der Duldsamkeit, Liebe und „Gewaltlosigkeit“, und nieder die Schergen der Bluthunde, Wehrverbände, Kriegervereine und ähnliches Gesindel!

Soll man es Aposteln der Menschenliebe verdenken, wenn sie laträchtig aufzutreten gegen die kümmerlichen Reste des „alten Systems“? Wenn sie ihre geistigen Waffen, Menschenliebe und Heberzeugungskraft wirken lassen? Bei Aufmärschen und Feiern so verböhrender Kriegsheber wie etwa das „Eiserne Korps“ in Glog, dieser militärischen Horde, die keinerlei Verdienst

um Kultur und Sitte haben als etwa das bißchen Grenzschutz der Alliierten so freundlich gefördert wurde, als durch die „berühmten“ Volksabstimmungen während der Friedensverhandlungen in Versailles und St. Germain die deutschen Grenzen in Süd und Nord, Ost und West von allen Seiten freundlich nachbarlich eingedrückt werden sollten. Wenn solche Leute Heimatsfeie feiern, in Kameradschaft der Toten, in Hilfsbereitschaft der Invaliden denken wollen. — ist es da nicht Pflicht gesinnungstüchtiger Pazifisten, sich dem zu widersetzen? Dem inneren Gebot folgten denn auch der pazifistische Bund der Kriegsdienstgegner und der Republikanische Schutzbund; — furios, wieviel Schutz doch für die Republik aufgebracht werden muß allenthalben in deutschen Landen! Nach heldenhafter Verteilung einer Anzahl von Flugblättern (ich folge dem Bericht der September-Nummer der „Frau im Staat“) zogen diese Verbände an der Spitze der gesamten Bevölkerung mit den obligatorischen Plakaten „Nie wieder Krieg“ und überfüllten Autos mit der Aufschrift „Kriegsblinde“ und „Doppelt Amputierte“ den „kriegerischen“ Gästen entgegen, die sich, beeindruckt durch diesen Anblick, beschämt und „ohne daß Gewalt in Anwendung kam“, zerstreuten und von ihren kriegerischen Veranfassungen Abstand nahmen. Hoch die Gewaltlosigkeit! Wieder die Wehrbereitschaft!

Etwas anders sieht das Bild allerdings in der feiermächtigen Tagespresse aus. Dort entrüstet sich die „gesamte Bevölkerung“ über diese würdelose Störung des Wiedersehensfestes des Eisernen Korps, das zum Besten der Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen dienen sollte. Sie empörte sich vor allem über die widerliche Heuchelei, die gesunde und gewandte Jungmänner aus den pazifistischen Verbänden sich auf den Autos der Kriegsblinden und Doppelamputierten verbergen ließ, bis sie sich dann plötzlich herunterschwangen, und die natürlich waffenlos in kleinen Gruppen vorbeimarschierenden „alten Herren“ der Kriegervereine tapfer und im Namen der Gewaltlosigkeit mit bereitgehaltenen Steinen, Gummihüpfeln und Eisentangen angriffen konnten. Sieben blutige Opfer hat dieses pazifistische Vergnügen gekostet, und der Vorsitzende der sozialdemokratischen Krieginvaliden-Organisation Seischel so wohl wie der sozialdemokratische Stadtrat Rühl mußten dem ebenfalls angegriffenen Landeshauptmann der Steiermark, Dr. Rintelen, gegenüber zugeben, daß der Ueberfall von bewaffneten Mitgliedern des Republikanischen Schutzbundes ausgegangen war. Hoch der gewaltlose Pazifismus! Charakteristisch ist dabei, daß im Tumult Kriegsbordensträger sachtundig diejenigen ihrer Ehrenzeichen beraubt wurden, die den größten Metallwert hatten und das auch Kriegsinvalide, wenn sie Milene machten, für das Eiserne Korps einzutreten, geschmäht und bedroht wurden. Hoch Brüderlichkeit und Gedankenfreiheit! — Das Fest hat übrigens, dank der Disziplin des Eisernen Korps und seiner Kameraden, dann trotz des pazifistischen Ueberfalls einen ungestörten Verlauf genommen und ist der gesamten Bevölkerung, die den Festzug mit Begeisterung und Jubel begrüßte, noch heute eine erhabende Erinnerung. Sollte das Grenzmarktstück am Ende sich doch eher an Schutzbereitschaft für Heim und Herd begeistern können, als an „entmilitarisierten Grenzonen“? Hannuach Brandt.

Der Völkerverbund.

Berlin, 20. September. Nach einer Drahtmeldung aus Paris kündigt die „Information“ für die kommende Woche in Genf zwei große Ueberrassungen an. Seit 24 Stunden fanden im Sekretariat des Völkerverbundes Privatbesprechungen wegen der Zulassung Deutschlands statt. Von diesen Verhandlungen soll die Reichsregierung am nächsten Dienstag in der stattfindenden Kabinettsitzung in Kenntnis gesetzt werden. Wahrscheinlich würden sich die Besprechungen bis dahin zu einer Einladung an Deutschland verdichten, da dann wohl die Reichsregierung ihren offiziellen Zulassungsantrag stellen würde (!). Auch noch vor Schluß dieser Session rechte man mit dem gleichzeitigen Antrage der Türkei. Solche und ähnliche Meldungen werden jetzt zu Dutzenden verbreitet. Ihre Tendenz ist kaum zweifelhaft: Deutschland soll unter allen Umständen auf die entwürdigendste Art in den Völkerverbund hineingelockt werden.

Die Linkspresse benutzte ferner den Besuch, den der norwegische Völkerverbundsdelegierte, Fritzof Ransen, dem Reichskanzler Marx in Siegmaringen abgestattet hat, um wieder einmal den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund als dicht bevorstehend anzukündigen. In der Wilhelmstraße gibt man zu, daß Ransen mit dem Kanzler die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund besprochen habe, legt aber Wert auf die Betonung, daß er diesen Schritt ohne irgendein Mandat seitens des Völkerverbundes unternommen habe. Die Meldungen der Linkspresse seien Kombinationen. Die Situation habe auch durch den Besuch Ransens in Siegmaringen keine

Änderung erfahren. Die Stellung Deutschlands zum Völkerverbund sei durch drei Voraussetzungen: „volle Gleichberechtigung“, „Sitz und Stimme im Völkerverbundsrat“, „keine Erneuerung des Schuldbekenntnisses“ eindeutig festgelegt, — also ungefähr die bekannte „Stresemännische“ Auffassung. Optimismus über den deutschen Beitritt.

London, 20. September. Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß die neuerdings von der deutschen Regierung durchgeführten Sondierungen bezüglich der Aussichten eines deutschen Antrages auf Eintritt in den Völkerverbund so günstig verlaufen sind, daß die Sitzung des Reichskabinetts am Dienstag nicht mehr die Frage zu prüfen braucht, ob es zweckmäßig sei, einen derartigen Antrag zu stellen, sondern, daß das deutsche Kabinett nur die Frage prüfen wird, in welcher Form der Antrag gestellt werden soll. Leere Worte Briands.

Paris, 20. September. Der ehemalige Ministerpräsident Briand veröffentlicht in der heute erscheinenden Wochenschrift „Europa nouvelle“ einen Artikel über die Völkerverbundsfrage in Genf. Er sagt u. a.: in Cannes habe er dadurch, daß er Formeln suchte, die Europa gegen einen Angriff sichern könnten, schon an die Möglichkeit gedacht, dem Völkerverbund den hilfreichen Arm zu bieten, der fehlt, und zwar durch ein doppeltes System von Allianzen. Erstens durch ein englisch-französisch-belgisches Abkommen, das die Sicherheit am Rhein garantieren sollte, und zweitens durch einen Pakt der interessierten Nationen zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Osten und Südosten Europas. Diejenigen, die sich mit diesen Abmachungen beschäftigten, hätten betont, daß Deutschland an diesen neuen Kombinationen teilnehmen könnte, sobald es den Pakt des Nichtan' griffes angenommen hätte, aber das Recht auf Sicherheit sei niemals als eine Forderung der europäischen Länder allein betrachtet worden. Es interessierte in gleicher Weise die Staaten im Stillen Ozean; das Fernbleiben Amerikas ist eine Schwäche für den Völkerverbund. Hoffen wir, daß nach und nach die Hindernisse fallen werden, die sich für den Augenblick zeigen.

Industrie- und Dawes-Pakt.

Tagung der westdeutschen Industrie.

In Düsseldorf haben dieser Tage die nordwestdeutsche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustriellen und der Verband zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen eine gemeinsame Mitgliederversammlung abgehalten. Bei dieser Gelegenheit hielt Geheimrat Dr. Bücher eine bemerkenswerte Rede über das Dawes-Gutachten, in der er u. a. folgendes ausführte:

Der Dawesplan sei der Versuch, mit wirtschaftlichen Mitteln den Gegensatz zwischen Forderungen der Gegenseite und den Ausführmöglichkeiten des Deutschen Reiches zu überbrücken. Bei der Entstehung des Dawesplanes sei noch manche Änderung möglich gewesen, heute sei es ein Verbrechen an der ganzen Welt, wenn dieses Instrument nicht zur Anwendung gelangen würde. Wenn die Opposition nicht in der Lage sei einen besseren Weg zu zeigen, so könne man diese Opposition nicht mehr billigen. In größeren Zügen schilderte Geheimrat Bücher sodann die Bedeutung des Dawesplanes für das deutsche Wirtschaftsleben im Zusammenhang mit der Weltwirtschaft. Die Ausbringung von zweieinhalb Milliarden im Jahre sei sehr wohl theoretisch möglich. Es komme nur darauf an, daß die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands voll ausgenutzt werden kann. Nur ein Drittel bis ein Viertel unserer Verpflichtungen aus dem Dawesplan können in tatsächlichen Sachleistungen erfolgen, weil Frankreich sonst infolge unserer Lieferungen selbst Absatzprobleme erfahre und wirtschaftlich erliden muß. England wolle überhaupt keine deutschen Waren. In allen Staaten der Welt sei der Verbrauch zurückgegangen.

Wie Bücher weiter ausführte, werde das beste und billigste Fabrikat den Metallmarkt erobern. England fürchtet, daß Deutschland in bezug auf Güte und Billigkeit der Waren der beste sein werde. Die Ueberfütterung des Weltmarktes mit deutschen Waren findet ihre Grenze in dem Bestreben, diese Waren nicht mehr in Empfang zu nehmen. Einiges Tages würde daher die Gegenseite eine Abänderung des Dawesplanes verlangen. Zur Hebung des deutschen Verbrauches sei eine Stärkung des Binnenmarktes notwendig. Dabei spiele die Landwirtschaft eine Hauptrolle. Es sei dringendes Gebot für die Industrie, die Konsumkraft und die Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft zu steigern. Die Versammlung sagte einstimmig eine Entschlieung, in der von der Regierung eine stärkere Berücksichtigung der rheinisch-westfälischen Wirtschaftskreise bei der Besetzung der Organe zur Durchführung des Dawesplanes gefordert wird.

Amtliche Bekanntmachungen.

Glaserarbeiten.

Zur Verdingung der
a) Glaserarbeiten einschl. Materiallieferung für den städtischen Wohnhausbau an der **Gothestr. 1**,
b) Glaserarbeiten mit teilweiser Materiallieferung für den städtischen Wohnhausbau an der **Stiftstr. 1**
ist Termin auf **Montag, den 29. September ds. Jahres vormittag 10 Uhr** im Stadtbauamt, Zimmer 41 des Rathauses anberaumt, wo auch die Verdingungsunterlagen ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibkosten entnommen werden können.

Angebote sind verschlossen und gehörig bezeichnet spätestens zum Termin einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 21 Tage.

Der Magistrat.

Benzol

wird laufend bei unserer Gasanstalt abgegeben.
Der Preis beträgt 3 Rt. p. Rlg. Markt: 0,40.
Stolp, den 22. September 1924
Städtische Werke Aktiengesellschaft.

Bautechnisch geschulter Fachmann

am hiesigen Platze, der bei Baugeschäften, Architekten, Baubehörden usw. sehr gut eingeführt ist, von größerem industriellen Werk als **Vertreter gesucht**. Es kommt nur eine erste, arbeitsfreudige Kraft, die Erfolge auf ähnlichen Gebieten nachweisen kann und über gute Beziehungen verfügt, in Frage. Geeignete Herren wollen gefl. Angebot, Lebenslauf, Referenzen und Lichtbild umgehend einsenden unter Chiffre **W. 205** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter!

Ich suche für den Bezirk Hinterpommern

einen bei der Landwirtschaft, Industrie usw. eingeführten Herrn zum Verkauf meiner hochwertigen Fabrikate. Es kommen nur zuverlässige, strebsame Herren in Frage, die über gute Referenzen verfügen.

F. Machunsky, Delfabrik
Hamburg 15.

Deutscher Weinbrand

(Hervorragende Qualität) empfiehlt preiswert
M. Scheffer
i. B.

Walter Kühl, Mittelstr. 50
Tel. 828. Wein- und Spirituosenhandlung.



Asbest-Dachschiefer

in deutschen und englischen Grössen

Der beste Dachschiefer

an Festigkeit und Haltbarkeit unerreicht.



C. D. Ramm, Hamburg 8, Brauerstr. 27.
Fernspr.: Roland 3843. - Vertreter gesucht.

Bauausführungen

aller Art in Mauer- und Zimmererei übernimmt in Stadt und Land

Baugeschäft Paul Boß

Architekt, Maurer- u. Zimmermeister B. D. V. Baufachverständiger u. Taxator

Gegr. 1893 **Stolp** Teleph. 684

Geersstraße 8, Eingang von der Augustastr.



Die Sättigung,

die Beseitigung des Hungergefühls, ist der unmittelbare Zweck der Nahrung. Der Sättigungswert einer Speise richtet sich danach, wie lange das Hungergefühl durch ihren Genuß beschwichtigt wird. Die heutige Armut gestattet weitesten Kreisen nur wohlfeile Nahrung. Als wohlfeil gilt aber irrtümlicherweise nur eine Kost, die zwar den Magen füllt, aber nicht lange vorhält. Unabweisbar ist ihre Ergänzung durch eine konzentrierte Kraftkost von anhaltender Sättigungswirkung, wie sie in den Reichardt-Schokoladen dargeboten wird. Eine 100-Gramm-Tafel Reichardt-Schokolade enthält 156 Nährwerteinheiten, die gleiche Gewichtsmenge Fleisch (mittelfettes Ochsenfleisch) nur 119. Reichardt-Schokolade ist zudem — im Gegensatz zu Fleisch — schon zu Friedenspreisen hier erhältlich. Wo man Reichardt-Schokolade und Reichardt-Schokolade zu Vorkriegspreisen erhält, zeigen Plakate und Schilder mit dem bekannten Namenszuge an.



Zu beziehen durch die **Drogenhandlungen** und die **Friseure**.

Landw. Schule Stolp.

Beginn des neuen Kurses am 22. Oktober.

— Das Schulgeld kostet 40,— Mk. für den Kursus. —
Aufnahmealter von 16 Jahren ab. Anmeldungen nimmt entgegen und erteilt nähere Auskunft.

Direktor **L u m m a**
Amtsstraße 28.

Stadttheater

Dir. **H. Schneider**
Telefon 419.

Heute Montag 1/8 Uhr
Lezte Aufführung

Der Meisterboxer.

Dienstag Erstaufführung

Wo die Lerche singt.

Operette in 3 Akten v. Lehár.
Dirigiert **22 Mann**.

Das Gut Warbelow

kann keine

Kartoffeln

im Kleinverkauf nach Stolp
abgeben

Herrn u. Frauen

jeden Standes bietet sich durch
leichten Verkauf eines profi-
Wirtsch.-Artikels ein tüchtiger
Verdienst von **Mk. 10,—**.
Ein Stück Muster gegen Ein-
sendung von **Mk. 2,—**. Bei
Rücksendung Geld zurück.

Werkleuchte Dresden,
Kohlshütter Str. 2.

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch
Geldgaben, sondern kauft

Gutscheine der städtischen Volksküche

zur Ausgabe an Bettelnde.

12 Gutscheine kosten **1.— Mk.**
und sind vorläufig zu haben.

- Deutschnationale Volkspartei, Langestraße 1
- H. Lemme & Co., Langestraße 64
- Cafe Groth, Langestraße
- Paul Hartmann, Markt 15
- Krüger & Oberbeck, Neutorstraße 7
- Hotel Kaiserhof, Neutorstraße
- Max Bröcke, Neutorstraße 14
- Cafe Reinhardt, Neutor
- Stadt Sparasse, Stephanplatz
- Stolper Bank, Stephanplatz
- H. Nikant, Hospitalstraße 1
- Deutsche Volkspartei, Bahnhofstraße 37
- Siegfried Ramlow, Bahnhofstraße 11
- Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15
- H. P. Hillebrandt, Bismarckplatz 1
- Kaufmanns Wallhaus
- Bruno Heinze, Holstentorstraße 2
- Max Kropp, Holstentorstraße 3
- Albert Maack, Löpferstadt 13
- Arthur Pommerening, Gausseerstraße 8.

Die Verwaltung der städtischen Volksküche

W. Lacuen, Stadtrat.

Korb- möbel

Liege- stühle

etc



in nur bester und geschmackvoller Ausführung in
Weide und Rohr für Sanatorien, Krankenanstalten,
Warterräume usw.
beziehen Sie am vorteilhaftesten, da kein Zwischenhandel beim
Oberfränkischen Korb- und Möbelfabrikanten-Verband
Kronach (Oberfranken).